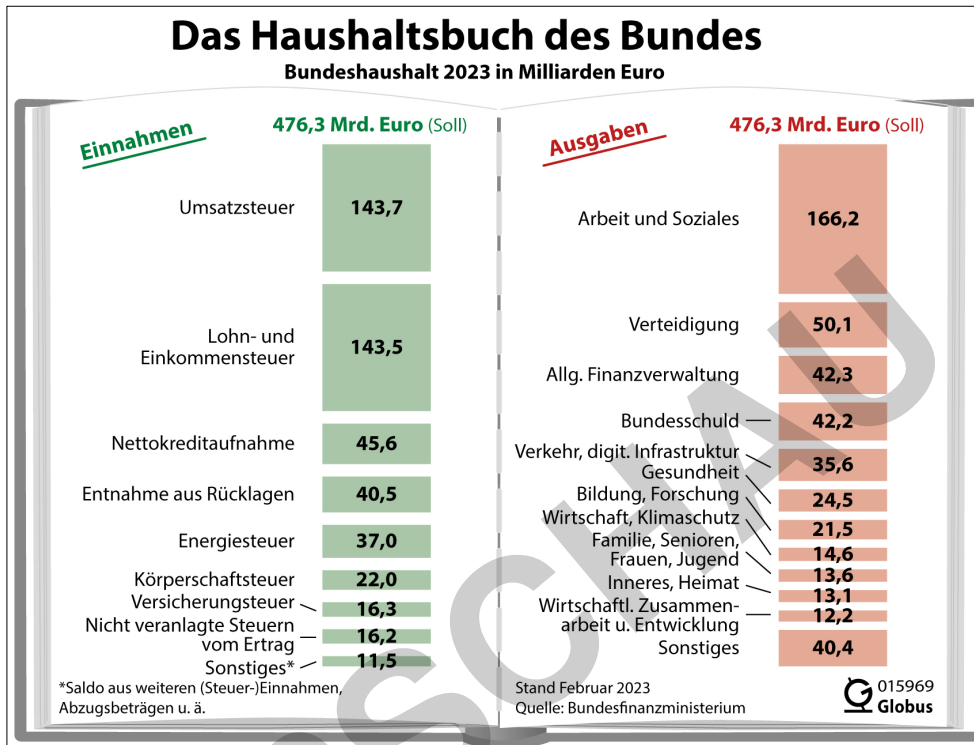


Grafik-Paket: Staatsfinanzen

6 Grafiken in Farbe und als Kopiervorlage in Schwarz-Weiß



Enthaltene Grafiken:

1. Deutschlands Staatsschulden

Staatsverschuldung von 1991 bis 2022 in Milliarden Euro und in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Quote)

2. Deutschlands Staatsfinanzen

Überschüsse bzw. Defizite sowie Maastricht-Quote für Deutschland von 2010 bis 2022

3. Das Haushaltsbuch des Bundes

Die wichtigsten Positionen im Bundshaushalt 2023 (Einnahmen- und Ausgabenseite)

4. Der Bundshaushalt

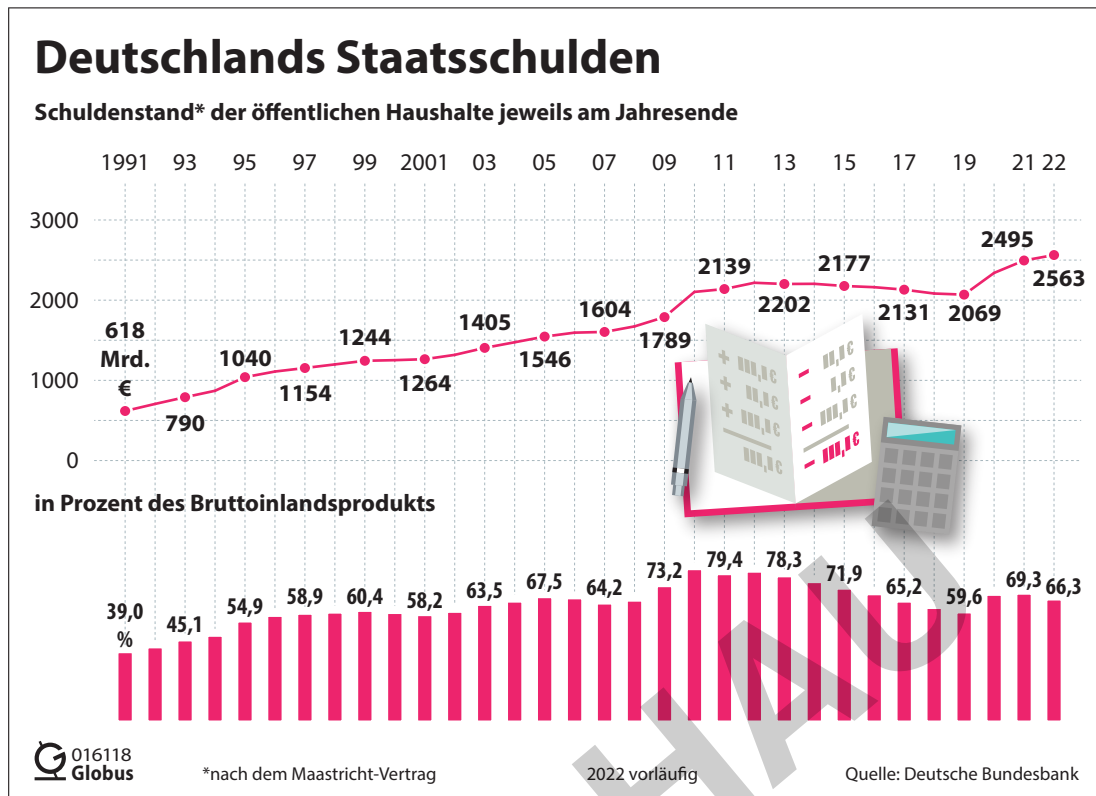
Ausgaben und Nettokreditaufnahme von 2014 bis 2023 (Soll) sowie Ausgaben 2023 nach Einzelplänen

5. Staatsquoten im Vergleich

Anteil der Gesamtausgaben des Staatssektors der 27 EU-Länder an der jeweiligen Wirtschaftsleistung im Jahr 2021

6. Eurozone: Defizit und Staatsverschuldung

Haushaltsdefizite sowie Staatsverschuldung in Prozent des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2022 (Herbstprognose 2022)



Maastrichtquote sinkt auf 66 Prozent

Die deutsche Staatsverschuldung ist weiter gestiegen. Ende 2022 erreichte die Schuldenlast nach vorläufigen Angaben rund 2,56 Billionen Euro. Das waren 68 Milliarden Euro oder 2,7 Prozent mehr als Ende 2021. Nachdem die Corona-Pandemie im Jahr 2020 die Staatsverschuldung nach oben trieb, belasteten zwei Jahre später der Ukraine-Krieg und die dazugehörige Energiekrise den Staatshaushalt. Allerdings konnte der Staat seinen Finanzbedarf 2022 teils durch vorhandene Bankeinlagen decken und musste keine neuen Schulden aufnehmen, sodass der Schuldenanstieg etwas abgeschwächt wurde. Während der Corona-Pandemie hatte Deutschland höhere Schulden aufgenommen als eigentlich benötigt. So konnte der Staat eine Reserve bilden. In den Jahren vor der Corona-Pandemie war die Staatsverschuldung noch gesunken, zuletzt auf 2069 Milliarden Euro Ende 2019. Dieser Schuldenstand entsprach 59,6 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung (des Bruttoinlandsprodukts) und lag damit – erstmals seit 2002 – wieder unter dem Referenzwert des Maastricht-Vertrags von 60 Prozent. Die bisher höchste Schuldenquote hatte Deutschland mit 82,0 Prozent im Jahr 2010. Grund war die Wirtschafts- und Finanzkrise, in der der Bund unter anderem Milliarden Euro in die Rettung der Banken investierte.

Quelle: Deutsche Bundesbank (<http://dpaq.de/BBRjD>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2024

Siehe auch Grafik: 015967 Der Bundeshaushalt, 015790 Der Bundeshaushalt 2023, 015788 Eurozone: Defizit und Staatsverschuldung, 015974 Deutschlands Staatsfinanzen, 015969 Das Haushaltsbuch des Bundes

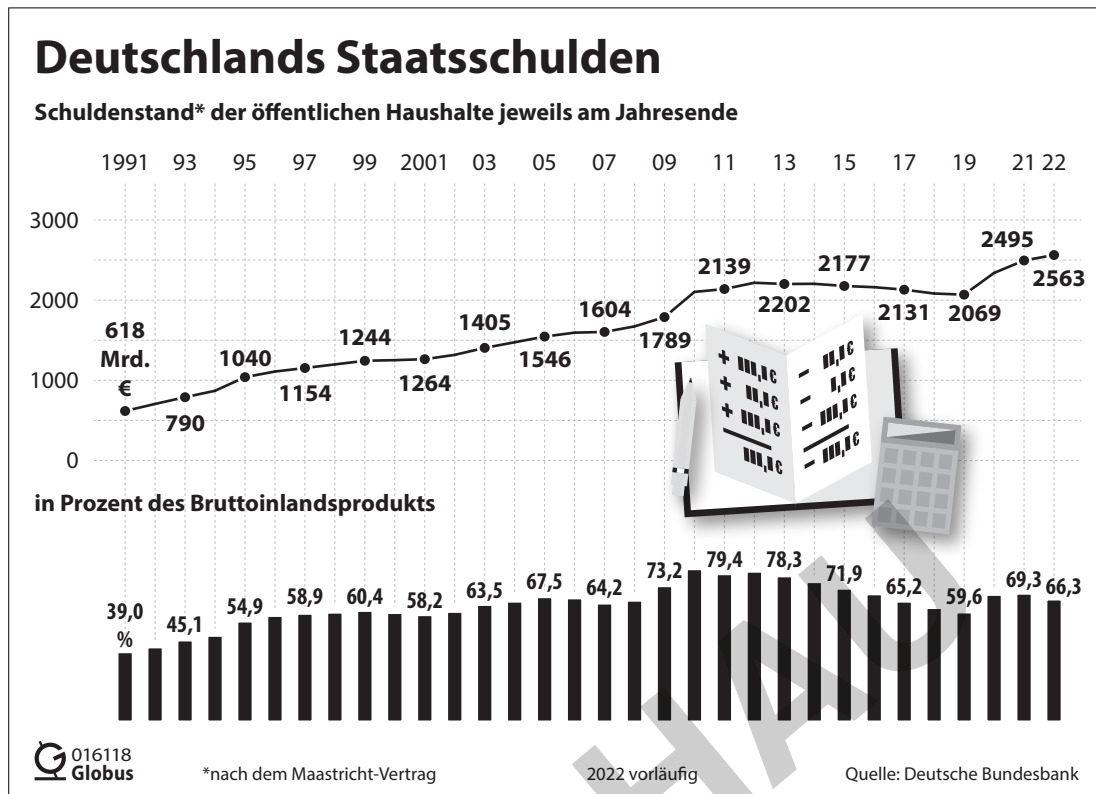
Grafik: Karen Losarker, Dr. Jürgen Reschke; Redaktion: Wolfgang



netzwerk
lernen

© Lern- und Lehrmittelverlag GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

zur Vollversion



Maastrichtquote sinkt auf 66 Prozent

Die deutsche Staatsverschuldung ist weiter gestiegen. Ende 2022 erreichte die Schuldenlast nach vorläufigen Angaben rund 2,56 Billionen Euro. Das waren 68 Milliarden Euro oder 2,7 Prozent mehr als Ende 2021. Nachdem die Corona-Pandemie im Jahr 2020 die Staatsverschuldung nach oben trieb, belasteten zwei Jahre später der Ukraine-Krieg und die dazugehörige Energiekrise den Staatshaushalt. Allerdings konnte der Staat seinen Finanzbedarf 2022 teils durch vorhandene Bankeinlagen decken und musste keine neuen Schulden aufnehmen, sodass der Schuldenanstieg etwas abgeschwächt wurde. Während der Corona-Pandemie hatte Deutschland höhere Schulden aufgenommen als eigentlich benötigt. So konnte der Staat eine Reserve bilden. In den Jahren vor der Corona-Pandemie war die Staatsverschuldung noch gesunken, zuletzt auf 2069 Milliarden Euro Ende 2019. Dieser Schuldenstand entsprach 59,6 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung (des Bruttoinlandsprodukts) und lag damit – erstmals seit 2002 – wieder unter dem Referenzwert des Maastricht-Vertrags von 60 Prozent. Die bisher höchste Schuldenquote hatte Deutschland mit 82,0 Prozent im Jahr 2010. Grund war die Wirtschafts- und Finanzkrise, in der der Bund unter anderem Milliarden Euro in die Rettung der Banken investierte.

Quelle: Deutsche Bundesbank (<http://dpaq.de/BBRjD>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2024

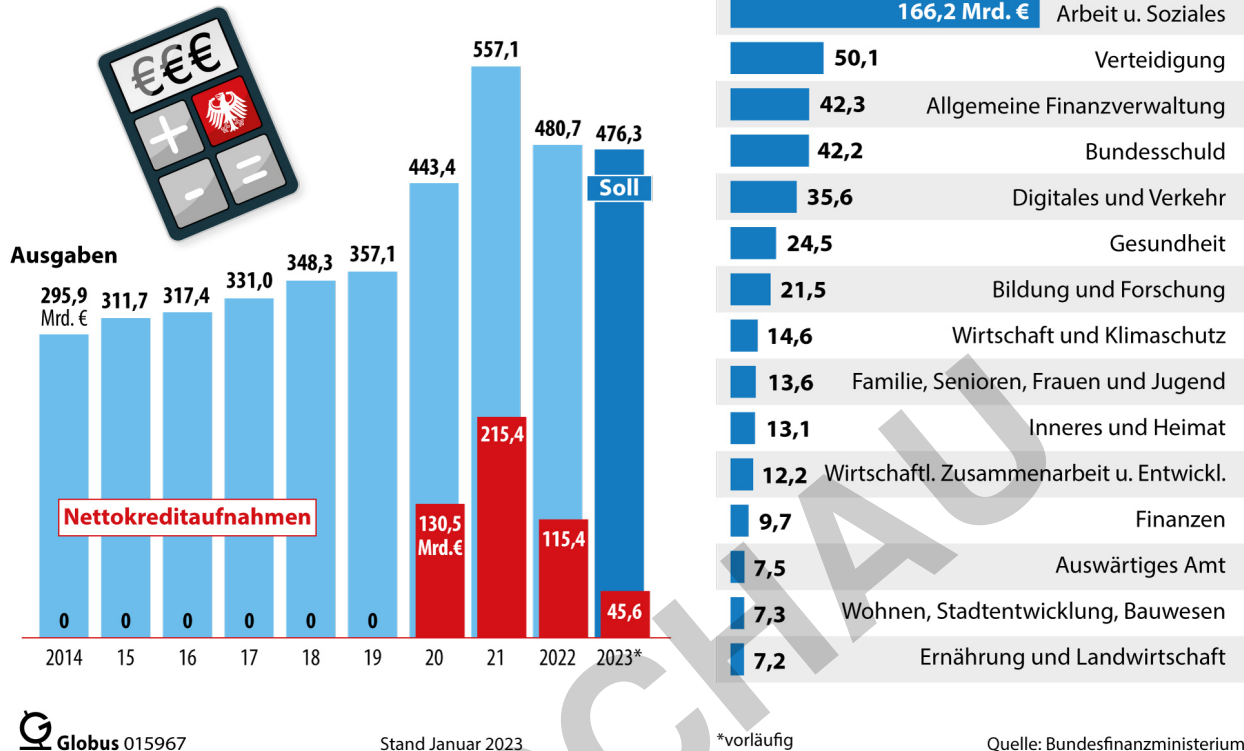
Siehe auch Grafik: 015967 Der Bundeshaushalt, 015790 Der Bundeshaushalt 2023, 015788 Eurozone: Defizit und Staatsverschuldung, 015974 Deutschlands Staatsfinanzen, 015969 Das Haushaltsbuch des Bundes

Grafik: Karen Losarker, Dr. Jürgen Reschke; Redaktion: Wolfgang



Der Bundeshaushalt

Angaben in Milliarden Euro



Globus 015967

Stand Januar 2023

*vorläufig

Quelle: Bundesfinanzministerium

Neuverschuldung erstmals wieder unter der gesetzlichen Obergrenze

Für den Haushalt des Bundes sind im Jahr 2023 rund 476 Milliarden Euro vorgesehen. Da die Ausgaben die Steuer- und sonstigen Einnahmen übersteigen, ist eine Nettokreditaufnahme von knapp 46 Milliarden Euro anvisiert. Damit liegt die geplante Neuverschuldung rund sechs Millionen Euro unterhalb der Schuldenobergrenze des Grundgesetzes. Das gelang der Bundesregierung zuletzt im Jahr 2019, also vor der Corona-Pandemie. Die Ausgaben für Arbeit und Soziales stellen den mit Abstand größten Ausgabenblock. Rund 166 Milliarden Euro sind für diesen Bereich eingeplant. Das entspricht einem Anteil von 35 Prozent an den Gesamtausgaben des Bundes. Starken Einfluss auf den Bundeshaushalt hat der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Zum einen sind umfangreiche Entlastungsmaßnahmen geplant. So erhalten beispielsweise energieintensive Unternehmen unterstützende Zahlungen, die insgesamt einen Umfang von einer Milliarde Euro haben. Zum anderen erhält der Bereich „Verteidigung“ rund 50,1 Milliarden Euro und somit ein Zehntel des Gesamthaushaltes.

Quelle: Bundesfinanzministerium (<http://dpaq.de/VK9YM>; <http://dpaq.de/dpB2e>; <http://dpaq.de/hlaqN>)

Datenerhebung: Stand Februar 2023

Siehe auch Grafik: 015968 Die Leistung unserer Wirtschaft, 015790 Der Bundeshaushalt, 015737 Die Steuerschätzung, 015877 Betriebsprüfung: Das Plus für den Fiskus, 015449 Die Verteilung der Steuern

Grafik: Karen Losarker, Anna Rigamonti; **Redaktion:** Wolfgang F...



netzwerk
lernen

© 2023 dpa • Globus GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

zur Vollversion